



Am Werkhof-Talk trafen sich über 85 Gewerbetreibende. @leistungsfotografie.ch

Perspektiven für Junge

Der Fachkräftemangel stand am fünften Werkhof-Talk des Handels- und Gewerbevereins Wettingen im Fokus.

«Wir fördern die eigenen Mitarbeitenden», nannte Joachim Lorch sein Rezept, um gute Angestellte zu finden und zu halten. Der Delegierte des Verwaltungsrats und CEO der Hächler AG war einer von drei Gastreferenten, die vor den mehr als 85 Gewerblern und Gästen im Werkhof der Hächler AG sprachen. «Zusammen mit den jungen Talenten haben wir in der Firma ein mehrstufiges Programm entwickelt, um der nächsten Generation Perspektiven in der Firma zu eröffnen.»

Nadine Schmid, Inhaberin Key Moment, zeigte auf, wie sich Führungskräfte auf die neuen Herausforderungen und Bedürfnisse der Mitarbeitenden einstellen und einlassen sollten. Um erfolgreich zu sein, sol-

len die Erkenntnisse bereits beim Rekrutierungsprozess einfließen.

Group Manager Brand Communication von Zweifel, Marc Brändli, stellte ketzerisch die Frage in den Raum, ob es vielleicht nicht einfach an guten Arbeitgebern mangle und weniger an guten Arbeitskräften. Brändli erläuterte die Zweifel-Strategie, um die besten Arbeitskräfte langfristig an sich zu binden und erfolgreich neue Stellen zu besetzen. Im Zentrum stehen dabei die Unternehmenswerte der Firma. Im Ranking «Bester Arbeitgeber» der Schweizerischen Handelszeitung erhielt die Zweifel AG bereits zweimal den ersten Preis.

Am Schluss wurden einzelne Aspekte am Podiumsgespräch vertieft. Die Teilnehmenden erhielten viel Input für die eigenen Betriebe. In einem Punkt waren sich alle einig: Ohne genügend gute, motivierte Mitarbeitende kann keine Firma langfristig erfolgreich sein. (hgv)

«Lust, die Welt zu retten?»

Sehen, riechen, selbst erleben: An der Aargauischen Berufsschau erhielten Jugendliche Einblick in 200 Berufe.

MELANIE BÄR

«Wir kommen gerade vom Bewerbungsgespräch-Üben», sagen vier Jugendliche, die mit einem Fragebogen in der Hand von der Halle 2 zu den Aussenständen gehen. Einer der Jungs bekam den Tipp, bei der Begrüssung einen kräftigeren Händedruck zu geben, Blickkontakt zu halten und den Vor- und Nachnamen deutlicher zu sagen. Ansonsten bekam er am Stand des Unternehmens «LPlus» positives Feedback.

Während die vier 9.-Klässler bereits auf Stellensuche sind, gibt es unter den rund 40 000 Besuchenden der Berufsmesse auch viele Jugendliche, die noch am Anfang der Berufswahl stehen. Sie verschafften sich im Tägi einen Überblick. Über 200 Berufe konnten sie an 70 Ständen kennen lernen. Mit Ausnahme weniger Grossunternehmen wurden die Stände von Berufsverbänden organisiert. Das ist gewollt, sagt Claudio Erdin, Geschäftsführer der Aargauischen Berufsschau: «Es geht an der Berufsschau nicht darum, Lehrlings-Marketing zu machen, sondern am Beruf Interesse zu wecken und darüber zu informieren.»

Die Besucher legten bei bekannten Berufen Hand an, setzten beispielsweise beim Gärtner verschie-

dene Pflanzen, pflasterten mit dem Maurer Steine aufeinander oder setzten sich am Stand der Schweizer Armee in einen Panzer.

Altbekanntes und Neues

Auch unbekanntere Berufe wie etwa Bindetechnologie, Kindheitspädagogin oder Interactive Media Designer konnte man kennen lernen. «Unseren Beruf gibt es seit rund 25 Jahren», sagt Remo Luongo, der Recyclisten ausbildet.

Gerade mal 40 Jugendliche haben in der Deutschschweiz im Sommer die Lehre als Recyclist gestartet, einer davon ist Daniel Lopes aus dem Freiamt. «Ich mag körperliche Arbeit, man sieht am Abend, was man geleistet hat, und tut etwas Sinnvolles für die Umwelt», begründet er. Zu seinen Aufgaben gehört es, angelieferte Ware zu bewerten. Entsprechend sortiert, lagert oder verlädt er das Material anschliessend. «Das Schönste am Beruf ist für mich das Bedienen und Fahren der verschiedenen Maschinen», sagt Luongo. In der Werbebroschüre, die mit dem Slogan «Lust, die Welt zu retten?» für den Beruf wirbt, wird «robust, schwindelfrei und wetterfest» als Grundvoraussetzung genannt, um in diesen Beruf einzusteigen.

Zimmerin «on tour»

Diese Eigenschaften braucht man auch als Zimmermann, Zimmerin. Lara Zwiefelhofer aus Liechtenstein ist eine der wenigen Frauen, die diesen Beruf ausüben. Als Berufsbot-

schafterin reist die 25-Jährige gerade mit dem Wohnmobil durch die Schweiz und machte an der Berufsschau in Wettingen halt. «Man sieht am Schluss des Tages, was man gemacht hat», nennt auch sie einen Pluspunkt ihrer Arbeit. Doch nicht nur: «Er ist vielfältig, ich finde die Teamarbeit cool, ich packe gerne an und die Arbeit mit Holz hat Zukunft und ist nachhaltig.» Die Zimmerin ist noch bis im November an Schulen, Berufsmessen unterwegs, um über ihren Beruf zu informieren und ihre Leidenschaft weiterzugeben. Zudem besucht sie unterschiedliche Holzbaubetriebe und hält ihre Erlebnisse auf Social Media fest.

Nicht alle Lehrstellen besetzt

Diese Werbung ist nötig, weil immer mehr Branchen an Nachwuchs kämpfen. Einige Lehrstellen sind noch frei. «Wir konnten die Lehrstelle als Informatiker nicht besetzen. Dafür haben wir im Tägi eine neue Lehrstelle als Instandhaltungsfachmann Sportanlage geschaffen, im



Zimmerin Lara Zwiefelhofer zeigt an der Berufsschau ihr Handwerk.

Melanie Bär

Sommer hat der erste Lernende gestartet», sagt der Wettinger Gemeindeammann Roland Kuster.

Der Lehrstart steht den vier Oberstufenschülern aus Wohlen noch

bevor. Doch fürs Bewerbungsgespräch sind sie nun gewappnet und haben sich an der Berufsschau nochmals vergewissert, dass ihr Berufsziel passt: Einer will Fahrzeug-

schlosser werden, einer Detailhandelsangestellter, einer Fachmann Betreuung und einer Fachmann Gesundheit. Die Berufsleute wird's freuen.

Landwirte und Bäuerinnen haben kein Nachwuchsproblem, andere schon



Alex Hürzeler.

«Es ist wichtig, in die Bildungspolitik zu investieren», sagt Regierungsrat Alex Hürzeler. Damit sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit der Berufswahl auseinandersetzen, wurde im Lehrplan 21 das Fach «berufliche Orientierung» geschaffen. Obwohl der Besuch der Berufsschau im Kanton Aargau nicht Pflicht ist, kamen viele Lehrpersonen mit ihren Schülern ins Tägi. Es brauche ein Zusammenspiel zwischen Schule, Berufsbildner, Ausbildungsbetrieben und dem Kanton, sagte Hürzeler. Er begrüsse deshalb das Projekt des Aargauischen Gewerbevereins «Schule trifft Wirtschaft» und rief an der Berufsmesse dazu auf: «Machen Sie mit!»



Colette Basler.

«Wir haben so viele Lernende wie noch nie», sagt Colette Basler, Vizepräsidentin des Bauernverbands und Mitglied der grossrätlichen Bildungskommission. Es sei schon fast ein Hype: Über 100 Landwirte und Agrarpraktiker wurden im Sommer diplomiert und die Plätze in der Bäuerinnenschule in der Liebhof, auf dem Bauernhof, auf dem sie aufwuchs, und kann die Freude am Beruf gut nachvollziehen: «Man lebt im Einklang mit Natur und Tieren und erwirbt Fähigkeiten, die man in der Schule nicht lernt», sagt die Politikerin, die sich fürs duale System einsetzt.



André Crelier.

«Ich würde wieder eine Handwerkerlehre machen», sagt André Crelier. Nach der Ausbildung zum Tiefbautechniker und Maurer liess er sich unter anderem zum Bauführer und -meister weiterbilden und ist mittlerweile Geschäftsführer der Hächler-Gruppe und Präsident von Bauen Aargau. Seine Empfehlung: Einen Beruf, der einem Spass macht, von der Pike auf lernen und sich danach weiterbilden. «Dank unserem dualen Bildungssystem ist das möglich.» Bei der Hächler-Gruppe haben im Sommer 12 Lernende gestartet. Darunter Maurer, Zimmermänner, Schreiner, Entwässerungstechnologen und Kauffrauen.



Lukas Borner.

«Lange hatten wir im Vergleich zu anderen Handwerkbetrieben wenig Nachwuchsprobleme. Im Moment haben wir jedoch einen Einbruch und konnten nicht alle Lehrstellen besetzen», sagt Lukas Borner, Leiter Bildungszentrum beim Verband Jardin Suisse Aargau. Er selbst hat einst auch eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner gemacht und findet: «Es ist der schönste Beruf.» Auch wenn im Werbefilm des Verbands ein Lernender sagt «Wir Pflanzenprofis sind nicht nur am Jäten», findet Borner, dass gerade das Jäten eine gute Möglichkeit sei, den Kopf zu leeren.



Benjamin Giezendanner.

«Ich bin nicht dagegen, dass wir zwei zusätzliche Kantonsschulen bauen, aber wir als Gewerbe müssen die Leute überzeugen, dass Berufsbildung der richtige Weg ist», sagt Benjamin Giezendanner, Präsident des Aargauischen Gewerbevereins und Ständeratskandidat. Es habe ihm weh getan, als eine Schülerin kürzlich zu ihm sagte, sie habe die Fachmittelschule gewählt, weil sie sich nicht entscheiden konnte. «Ich bin überzeugt, mit so einer Berufsschau wie hier werden wir das verhindern können.» Weiter sprach Giezendanner vom Kampf um Talente: «Die Lehre bietet den Jugendlichen einen idealen Einstieg ins Berufsleben.»

VERMISCHTES



Ab sofort sind Anmeldungen für das Mukiturnen möglich. zVg

Satus-Mukiturnen in Wettingen Am 18. Oktober startet das Mukiturnen des Satus in der Turnhalle Altenburg in Wettingen. Die Kinder tur-

nen zusammen mit Mami, Papi, Paten oder anderen Begleitpersonen an verschiedenen Klein- und Grossgeräten in der Turnhalle Altenburg. Geeignet für Kinder ab ca. 3 Jahren. Jeden Mittwoch ab 18. Oktober bis zu den Frühlingferien von 16 bis 17 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen ab sofort und Infos bei Astrid Strebel per E-Mail: astrid-strebel@bluewin.ch. (zVg)

Sonntags-Mittagstisch mit Jass- und Spielnachmittag An- und abmelden bis Freitag, 15. September, 12 Uhr, neu direkt bei der Gastronomie Alterszentrum St. Bernhard, Telefon 056 437 25 42. Alterszentrum St. Bernhard, Langacker 1, Sonntag, 17. September, ab 11.30 Uhr.



Daniel Lopes (l.), Lernender Recyclist, mit Ausbildner Remo Luongo. bär